

Inhalt

Vorwort	9
Jecksein in Köln	11
1. Die »Olympische Gesellschaft«. Training im Jecksein. 1804–1813	13
2. Der organisierte Karneval 1823. Eine Bürgerinitiative der »Bessren«	17
3. Der »Ölfleck« Kölner Karneval	22
4. Alte Kölner Masken	28
5. Die frühen Harlekine von Paris	40
6. Kölner Humor: Karnevaleske des Alltags	48
7. 1341: Karneval ohne Hierarchie	59
8. Die Jahrhunderte des Niedergangs. Die Kölner werden mehr Kölner. Ende des 17. bis Mitte des 19. Jahrhunderts	73
9. Die Stadt lacht über sich selbst. Kölner Fastnachtsspiele und das kölnische »National« Lied. 1804–1830	90
10. Kampf zwischen dem alten und dem neuen Karneval. 1823–1830	108
11. Der kölsche Jeck wird mobil. Demokratische Vereine, Dombau, Bürgerwehr und das Experiment des »Volkskarnevals«. 1830–1849	121

- | | | |
|-----|---|-----|
| 12. | »Mer stonn op uns eige Föss«:
Der Veedelskarneval. 1850–1900 | 148 |
| 13. | »Nä, wo eß dann der Humor?
Dä ging üch jo juss zum Troor.«
Ende des 19. Jahrhunderts bis 1933 | 169 |
| 14. | Widerstand und »völkischer Gleichmarsch«
im NS-Karneval. 1934–1939 | 186 |
| 15. | »Allen wohl und keinem weh«.
Büttenrede 1946 bis heute | 213 |
| 16. | »Karneval instandbesetzt«.
Die Rückkehr des Jeck in der Stunksitzung.
1984 bis heute | 233 |
| 17. | Köln als Mythos und Parodie.
Das kölsche Karnevalslied.
Ende des 19. Jahrhunderts bis 1914 | 242 |
| 18. | Veedel, Klaaf und Polkaköppcher:
Willi Ostermann erneuert das Milieulied.
1907–1936 | 260 |
| 19. | Zwischen den Kriegen.
Das Karnevalslied der Revuen. 1919–1933 | 277 |
| 20. | »Im Dunkeln schunkeln«.
Das Karnevalslied als NS-Propaganda
und verschlüsselte Botschaft. 1934–1940 | 284 |
| 21. | »Ming herrlich Kölle, wie sühs do us?«
Trauer, Appell und Humor im Karnevals-
lied der Nachkriegsjahre. 1946–1949 | 295 |
| 22. | »Friede-Freude« – Karneval.
Das Karnevalslied im Wirtschaftswunder.
1946–1949 | 309 |
| 23. | Die Bläck Fööss: Das Kölschlied-Revival.
1970 bis heute | 324 |